

Neue Edition des ersten Buches der Maitrāyaṇī-Saṃhitā

Daniel Stender
Bonn, September 2008

Der Veda („Wissen“) ist die älteste Literatur Indiens und besteht aus einer Fülle von Texten. Er enthält faszinierende religiöse Poesie, rituelle Formeln und exegetische Prosa, ausserdem mit den vedischen Upaniṣaden sogar frühe Philosophie.¹ Als Entstehungszeit der ältesten Teile des Veda wird allgemein der Zeitraum 1900-1200 v.Chr. angesetzt, und das macht diese Texte zu einem einzigartigen textlichen Zeugnis der menschliche Frühgeschichte. Die UNESCO hat 2003 die Tradition der vedischen Rezitation in die Sammlung der Meisterwerke der kulturellen Erbschaft aufgenommen.² 2007 wurden exemplarisch einige Ṛgveda-Handschriften des Bhandarkar Oriental Research Institute in Pune in die Liste „Memory of the World“ der UNESCO aufgenommen.³

Der Veda ist in vier Abteilungen unterteilt, nämlich Ṛg-, Sāma-, Yajur- und Atharvaveda. Die Saṃhitās („Sammlungen“) bilden die Grundlage jeder dieser Abteilungen. Auf diese folgen Brāhmaṇas, die Begründungen und Ausdeutungen der Rituale enthalten, die Āraṇyakas, „die der Wildniss zugehörigen“ Texte, und die Upaniṣaden. Linguistisch bietet sich eine Bandbreite von alten, teilweise sehr archaischen Altindoeuropäisch bis hin zu einer Sprache, die dem klassischen Sanskrit entspricht. Alle diese Textgattungen werden unter dem Begriff *Śruti* („Offenbarung“) zusammengefasst. Zur *Smṛti* („Tradition“) gehören weitere, den einzelnen Abteilungen des Veda zugehörige Texte. Von denen möchte ich hier vor allem die Śrautasūtras erwähnen. Das sind Handbücher, welche in äußerst konziser Form Vorschriften für den Ablauf von verschiedenen Ritualen enthalten.⁴

Im Gegensatz zu denen unter dem Namen „Hinduismus“ zusammengefaßten, verschiedenen späteren Religionen Indiens bezeichnet man die Religion, dessen Text der Veda gewesen ist, als „vedische Religion“.⁵ Diese Religion, in der ein äußerst umfangreiches und kompliziertes

1 Beschreibung der vedischen Literatur in: Witzel, *Vedas and Upaniṣads*; Renou, *Le Védisme*, S. 270 ff.

2 Cf. <http://www.accu.or.jp/appreb/09/pdf34-2/34-2P024.pdf> (18.9.2008).

3 Cf. http://portal.unesco.org/ci/en/ev.php-URL_ID=22389&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201.html (19.08.2008).

4 Cf. Gonda, *Ritual Sūtras*.

5 Cf. Oberlies, *Hinduismus*, S. 6 ff. Zur Diskussion dieses Begriffes auch: Houben, *Theory and method*, S. 945

Ritual- bzw Opferwesen dazu dient, mit Göttern in Kontakt zu kommen,⁶ ist weit davon entfernt, restlos erforscht, geschweige denn, vollkommen verstanden worden zu sein.⁷ Das vedische Ritualsystem⁸ mit seinen subtilen Implikationen und Deutungen spielt dabei sicherlich eine ganz entscheidende Rolle. Es unterteilt sich in die Abteilungen *Gṛhya* (Hausriten) und *Śrauta* (öffentliche Riten). Die Hausriten unterscheiden sich von den sogenannten öffentlichen Riten durch die Anzahl der Opferfeuer und durch die Anzahl der beteiligten Priester. Während bei den Hausriten eines, nämlich das Hausfeuer, die tragende Rolle spielt, gibt es beim Śrautaritual drei Opferfeuer, das *Gārhapatya*-, das *Āhavanīya*- und das *Dakṣiṇāgni*-Feuer.⁹ Bei dem häuslichen Ritual ist die Anwesenheit nur eines Priesters erforderlich, schon bei der einfachsten Form des Śrautarituals hingegen die Zusammenarbeit von vier Priestern.

Die Śrautarituale¹⁰ werden traditionell nach formalen Gesichtspunkten in die Gruppen Havisopfer, das bedeutet Opferung von Milch, Butter und Kornfrüchten, und Somalibationen unterteilt.¹¹ Zu den Havisopfern (*Haviryajña*) bzw. -ritualen zählen die erste Errichtung des *Gārhapatya*-Feuers *Agnyādheya*, die zweimal am Tag stattfindenden Milchlibation *Agnihotra*, die Neu- und Vollmondsopfer *Darśapūrṇamāsau*, die Tertialopfer *Cāturmāsyaṇi*, das Manenopfer *Piṇḍapitṛyajña* und verschiedene *Iṣṭayah*. Beim Somaopfer bzw. -ritual hingegen wird Soma gewonnen und geopfert. Das ist ein vergöttlichter Rauschtrank, der eine zentrale Rolle in der vedischen Religion spielt.¹² Die Somaopfer zeichnen sich durch die Weihe (*Dīkṣā*) des Opferveranstalters (*Yajamāna*) und durch eine dreimal am Tag stattfindende Somapressung aus. Die Somaopfer basieren auf einer einfachen Form, dem *Agniṣṭoma*.¹³ Auf diesen bauen die sich in der Aufwändigkeit steigernden *Samsthāḥ* auf, nämlich *Atyagniṣṭoma*, *Ukthya*, *Ṣoḍaśin*, *Vājapeya*, *Atirātra* und *Aptoryāma*. Neben den Opfertypen *Ahīna* und den *Sattrāḥ* schließt sich das vedische Opfersystem mit der Königsweihe *Rājasūya*, dem große Perdeopfer *Aśvamedha* und der Errichtung des zum

ff.

6 Gesamtdarstellungen: Gonda, *Veda und älterer Hinduismus*; Oldenberg, *Religion des Veda*.

7 Cf. Witzel/Jamison, *Vedic Hinduism*, S. 28: „Eine neue umfassende Darstellung der vedischen Religion wird dringend benötigt. Die Vorhandenen sind auf jeden Fall veraltet und meistens stark in die Irre führend [A new general treatment of Vedic religion is badly needed, as those available are, at best, much out of date, and are often seriously misleading as well].“

8 Im Gegensatz zu aus der Ṛgvedasamhitā rekonstruierbaren Vorformen spricht man dabei vom „klassischen“ vedischen Ritual.

9 Cf. in den Spezialwörterbüchern von Mylius, Sen und Renou.

10 Das Śrautaritual insgesamt wird unter anderem beschrieben in: Gonda, op.cit., S.138-173; Hillebrandt, *Ritualliteratur*, S. 97-166; Mylius, *Wörterbuch*, S. 10-20 (Übersicht über das altindische Opferritual); Staal, *Jour avec le feu*.

11 Zu den Opfertypen: Gonda, *Haviryajñāḥ Somāḥ*, S. 7 ff. Die Tieropfer möchte ich, der Einfachheit halber, hier einmal aussen vor lassen.

12 Cf. Houben, *Soma-Haoma problem*.

13 Cf. Houben, *Memetics of Vedic ritual*.

Beispiel vogelförmigen Feueraltars, *Agnicayana* ab.

Zum korrekten Ausführen der außerordentlich komplizierten Śrautarituale benötigt man eine unterschiedliche Anzahl von verschiedenartig spezialisierten Priestern (*Rtvijāh*), die sich unter den vier Hauptpriestern (*Mahārtvijāh*) subsummieren. Von diesen hat der *Hotr* („Rufer“), dessen Textbuch die Ṛgveda-Saṃhitā ist, die Aufgabe, in bestimmten Abschnitten des Rituals mit der Rezitation von Mantras Götter zur Teilnahme am Opfer zu rufen.¹⁴ Ihm und dem *Udgātr* („Sänger“), der Lieder aus der Sāmaveda-Saṃhitā singt, kommen also rein liturgische Aufgaben zu. Der *Brahman*, dem von der Tradition her der Atharvaveda zugerechnet wird, obliegt im Ritual die Oberaufsicht.¹⁵ Der *Adhyarvu*-Priester hingegen hat die Aufgabe, unter murmeln von verschiedenen Formularen das jeweilige Opfer praktisch umzusetzen. Zu diesem *Adhvaryu* gehört die Yajurveda-Literatur. So ist zum Beispiel in den verschiedenen dem Yajurveda zugehörigen Śrautasūtras immer der *Adhvaryu* gemeint, wenn einer dritten grammatischen Person Anweisungen für die Durchführung des Opfers gemacht werden.

Der Yajurveda unterteilt sich in den sogenannten weissen (*śukla*) und den schwarzen (*kr̥ṣṇa*) Yajurveda. Im weissen Yajurveda sind die Brāhmaṇas, die Anweisungen (*Vidhayaḥ*) und Auslegungen (*Arthavādāḥ*) bezüglich verschiedener Abschnitte der Opferrituale, von den während dieser Ritualabschnitte vom Adhvaryu zu sprechenden Mantras in der Saṃhitā getrennt. Vom weissen Yajurveda ist uns die Saṃhitā der Vājasaneyi-Schule¹⁶ überliefert und das dazugehörige Śatapatha-Brāhmaṇa, „das Brāhmaṇa der hundert Pfade“.¹⁷ Im schwarzen Yajurveda hingegen sind die Brāhmaṇas prinzipiell nicht von den Mantras getrennt, sondern stehen mit ihnen zusammen. Überliefert sind uns hier die Saṃhitā der Taittirīya-Schule, die Kāṭhaka-Saṃhitā der Caraka-Schule, die Kapiṣṭhala-Kāṭha- und schlussendlich die Maitrāyaṇī-Saṃhitā, das ist die Saṃhitā der Maitrāyaṇī-Schule des schwarzen Yajurveda.¹⁸

Abgesehen von den ṛgvedischen Hymnen und den Gesängen des Sāmaveda ist die ältere Yajurveda-Literatur, die Saṃhitās und Brāhmaṇas des weissen und schwarzen Yajurveda, die älteste uns überlieferte Literatur zum vedischen Opferritual. Diese Texte sind besonders interessant, weil sie zu derjenigen Priestergruppe gehört, der die praktischen Ausführung des Rituals obliegt. Dabei geht es aber nicht nur um den praktischen Nachvollzug verschiedener Rituale, sondern vor allem auch um die dieser Priestergruppe eigentümlichen theologische und mythologischen Ausdeutungen des Sinn und Zwecks von ihnen. Im Yajurveda nimmt die

14 Thieme, *Vorzarahustrisches*, S. 77: „Es ist ein fundamentaler Gedanke rigvedischer Poesie, daß die Götter zum Mahl geladen werden und sich an seinen Ingredienzien – dazu gehört auch die vorgetragene Dichtung – erfreuen.“

15 Cf. Bodewitz, *Fourth priest in Vedic ritual*.

16 Zu den vedischen Schulen (*Śākhāḥ*) cf. Renou, *Les écoles védiques et la formation du Veda*.

17 Beide jeweils in Mādhyandina- und in Kāṇva-Rezension.

18 Cf. Santucci, *Outline of Vedic literature*, S. 11 ff.; Tsuji, *Existent Yajurveda-Literature*; Gonda, *Vedic literature*, S. 323 ff.

Maitrāyaṇī-Saṃhitā wiederum einer Sonderstellung ein, es handelt sich dabei nämlich wahrscheinlich um die älteste überlieferte Saṃhitā. Auch rein linguistisch, für die Kenntnis der ältesten indischen Prosa, hat die Maitrāyaṇī-Saṃhitā also eine besondere Bedeutung.¹⁹ Ausserdem scheint es sich bei den Maitrāyaṇīyas um eine sehr einflussreiche Schule der vedischen Gelehrsamkeit gehandelt zu haben.²⁰

Die Maitrāyaṇī-Saṃhitā besteht aus 4 Büchern (*Kāṇḍāḥ*) und ist von Leopold von Schroeder (1851-1920)²¹ in den Jahren 1881-1886 ediert worden.²² Für das ihm damals zu Verfügung stehende, nur rare Handschriftenmaterial ist diese Edition eine große Leistung gewesen und „gehört zu den entsagungsvollsten und für die Folgezeit fördersamsten Leistungen der vedischen Philologie“ (Rau). Aus den Vorworten der einzelnen Bücher und aus seinem Aufsatz „Über die Maitrāyaṇī-Saṃhitā“ geht hervor, welche Handschriften von Schroeder für seine Edition berücksichtigen konnte:²³

Als **M1** kennzeichnet von Schroeder eine Handschrift des ersten Buches, die von Georg Bühler (1837-1898) 1880 in Morvi (Gujarat) aufgekauft wurde. Sie besteht aus 116 Blättern. **M2** ist eine weitere Handschrift aus Morvi mit 83 Blättern und den Text bis 1,8,9.²⁴ **M3** umfasst das zweite Buch.²⁵ **H** ist eine Abschrift aus dem Nachlass Martin Haug (1827-1876) in der Staatsbibliothek München, die 1865 in Nashik (Dekhan) angefertigt worden ist. Sie enthält das erste, dritte und vierte Buch sowie die Upaniṣad der Maitrāyaṇī-Saṃhitā.²⁶ **Hg** ist eine sehr kostbare Handschrift des zweiten Buches aus derselben Sammlung. Sie stammt aus Ahmedabad (Gujarat) und wurde 1590 geschrieben.²⁷ **Bb** in der Universität von Bombay ist ein „vollkommener Zwillingbruder“ von H. Mit **B** wird eine Handschrift gekennzeichnet, die wahrscheinlich von derselben Vorlage abstammt wie H, so von Schroeder. Diese war damals von Bühler zusammen mit einer Handschrift des Padapāṭha (**P**)²⁸, die sich allerdings nur auf die Mantras erstreckt, aus Privatbesitz ausgeliehen worden. H, Bb und B bilden also

19 Cf. die Rezension der Schroeder-Edition von Bradke, S. 165.

20 Cf. Dharmadhikari, *Maitrāyaṇī-Saṃhitā ritual and language*, S. 1 ff.

21 Cf. Werba/Griffith, *von Schroeder-Bibliographie* mit Sammlung von Beiträgen über von Schroeder, S. 22 ff. (H).

22 Rezensiert von Bradke und Garbe. Nachdrucke: Deutsche Morgenländische Gesellschaft / Harrassowitz 1923; Wiesbaden: Steiner 1970-1972 (besorgt von Klaus-Ludwig Janert), rezensiert von de Jong, Rau und Rocher.

23 Zum Thema Handschriftenkultur in Indien siehe Murthy, *Introduction to manuscriptology*; Grönbold, *Buchkultur Südasiens*, Rocher, *Sanskrit literature*.

24 Die *Kāṇḍāḥ* enthalten als Unterabteilungen Kapitel (*Prapāṭhakāḥ*), diese wiederum enthalten Abschnitte (*Anuvākāḥ*).

25 Schroeder dankt in der Edition (II, S. IV) der englische Regierung ihm diese Gruppe von Hss zu Verfügung gestellt zu haben.

26 Cf. im Katalog von Aufrecht/Laubmann, S. 54, 115: Skr. 63a (Haug 68b).

27 Loc.cit.: 114: Skr. 63a (Haug 68a). Über beide Hss auch Haug, *Brahma und die Brahmanen*, S. 32 f.

28 Die Wort-für-Wort-Fassung des Textes.

eine Gruppe („Nashik-Gruppe“). **W** ist eine Handschrift des zweiten Buches, die Albrecht Weber (1825-1901) ihm aus Privatbesitz geliehen hatte. **A** ist eine Handschrift des zweiten Buches auch aus Ahmedabad, die ihm von einem gewissen Bh. Kevaldas ausgeliehen worden war.²⁹ Man kann feststellen, dass die Brāhmaṇa-Partien von Buch drei und vier sogar nur durch drei stark voneinander stark abhängige Textzeugen belegt werden konnten. Im Gegensatz dazu befinden wir uns heute in einer komfortableren Situation, wie im Folgenden dargestellt werden soll.

Eine Neuedition der Maitrāyaṇī-Saṃhitā ist ein dringendes Desideratum der vedischen Altertumswissenschaft. Seit mit dem von Schroeder hergestelltem Text gearbeitet wird gab es immer wieder Vorschläge zur Textverbesserung, die in der Textkritik Emendationen oder Konjekturen genannt werden. Diese in der Sekundärliteratur geäußerten Konjekturen sind 1986 von Martin Mittwede im Rahmen einer Habilitation gesammelt worden.³⁰ Ihre enorme Anzahl³¹ allein weist schon darauf hin, dass es einen besseren gedruckten Text der Maitrāyaṇī-Saṃhitā geben könnte.³² Es ist einleuchtend, dass jede Ernst zu nehmende Auseinandersetzung mit der Maitrāyaṇī-Saṃhitā einen optimalen Text benötigt. Ausgangspunkt für Konjekturen ist nicht selten vollkommen unverständlicher Text.³³ Konjekturen bzw. Emendationen hingegen können aber nur als Vorschläge angesehen werden, wie der Originaltext lauten könnte, viele von ihnen sind außerdem umstritten.³⁴

Gegenüber den Gelehrten des 19. Jahrhunderts befinden wir uns heute in der glückliche Lage, mittlerweile über viel mehr Handschriften der Maitrāyaṇī-Saṃhitā zu verfügen, die in der Zwischenzeit gesammelt worden sind. Eine sehr alte und kostbare Handschrift des ersten Buches von 1566 wird in der Bodleian Library in Oxford aufbewahrt.³⁵ Diese Handschrift,

29 Bisher unnachgewiesene Hss müssen noch versucht werden in Katalogen oder anders nachgewiesen zu werden, auch um noch mehr Details über sie in Erfahrung zu bringen.

30 *Textkritische Bemerkungen zur Maitrāyaṇī Saṃhitā*.

31 Rochers Rezension des Nachdrucks der Edition von 1977, S. 369: „Der Platz für eine Besprechung eines Nachdrucks reicht nicht aus um alle Änderungen und Verbesserungen an Schroeders Text aufzuführen, die während der letzten 90 Jahre von verschiedenen Gelehrten gemacht worden sind [It is not possible in the space allotted to a review of a reprint to survey the changes and improvements that have been suggested, by various scholars, for Schroeder's text over the past ninety years]“.

32 Dharmadhikari, *Re-editing the Maitrāyaṇī-Saṃhitā: a desideratum*, S. 23: „Das [Mittwedens Sammlung] ist für mich der Beweis, dass dieser Text neu ediert werden muss [This stands testimony to my view that this text needs to be edited afresh].“

33 Siehe Hoffmann, *Komposition eines Brāhmaṇa-Abschnittes*, S. 208: *tè 'syāptvā vyānayan* (1,10,16) ist wohl eher als: *tè 'syāpvām vyānayan* („sie vertreiben seines Todesangst“) zu lesen, *a/āptvā* macht absolut keinen Sinn.

34 Siehe z.B. Mittwede, S. 105 f.: für *yajñapurūṣāsāṃmitā* (3,1,7) setzt Wilhelm Rau *yajñaparūṣā sāṃmitā* („nach dem Maß eines Opfertelnes“) an. Mittwede hingegen entscheidet sich für *yajñapurūṣā sāṃmitā* („nach dem Maß des Puruṣa, der das Opfer ist“). Cf. die Rezension von Brereton, S. 314.

35 Wilson 505. Cf. Lubotsky, *External Sandhi Maitrāyaṇī-Saṃhitā*, S. 167 (0.2.1).

vorher falsch ausgezeichnet, wurde 1885 von Bruno Lindner identifiziert.³⁶ Das war leider zu spät, um noch von Schroeder berücksichtigt werden zu können. Eine sehr große Anzahl von Handschriften befindet sich im Vaidika Saṁśodhaṇa Maṇḍala in Pune (Maharashtra). In beiden relevanten Bänden ihres Handschriftenkataloges lassen sich 93 Handschriften des Textes nachweisen.³⁷ Dazu kommen noch 39 Handschriften des Maitrāyaṇī-Saṁhitā-Padapāṭha,³⁸ der eventuell auch eine Rolle für eine Neuedition spielen könnten. Ausserdem gibt es eine große Anzahl weiterer Fassungen. Das ist eine ganz beachtliche Anzahl von bisher unberücksichtigten Stücken. Mit der Zahl der verfügbaren Handschriften erweitert sich das textliche Material für die Anfertigung eines neuen Textes, der dem Original näher kommt als die bisherige Edition von Schroeder dies notgedrungen tun konnte.

Bei einer Neuedition der Maitrāyaṇī-Saṁhitā, und das erste Buch würde sich wohl vom Umfang her für ein Dissertationsprojekt anbieten, müßte man zuerst versuchen, Kopien aller verfügbaren Handschriften dieses Textes als Arbeitsgrundlage zu beschaffen. Der nächste Arbeitsschritt würde darin bestehen, die vorhandenen Texte zu kollationieren. Das bedeutet, alle Textvarianten, die in den vorliegenden Handschriften vorkommen, zu verzeichnen. Varianten des Textes sind sehr häufige Phänomene in Handschriften und durch Fehler beim Abschreiben zustande gekommen.³⁹ Hinzuziehen müsste man dabei auch die 1942 in Indien von Dāmodara Saṁtavalekara angefertigte Edition.⁴⁰ Als Datenformat würde sich zum Beispiel XML anbieten, das nahezu beliebig appliziert werden kann.

Der zweite Schritt besteht in der Textherstellung.⁴¹ Das bedeutet dass man unter allen vorkommenden Varianten diejenige versuchen muss zu gewinnen, welche dem Original am nahesten kommt. Dazu bieten sich in der Textkritik mehrere Verfahren an. Aus der klassischen Altphilologie stammt die Technik, die vorhandenen Textzeugen in einen Überlieferungsbaum, den Stemma, einzusortieren.⁴² In der indischen Textkritik⁴³ stellt sich allerdings häufig das Problem der Kontamination. Das bedeutet, dass sich verschiedene Fassungen desselben Textes in der Überlieferung nicht nur vertikal, sondern auch horizontal beeinflusst haben. Kontamination ist für die stemmatische Analyse der Überlieferung allerdings problematisch. Aber das stemmatische Verfahren hat durch Lösungen für theoretisch verwandte Probleme in der Genetik aus der Bioinformatik in den letzten Jahren

36 Cf. *Ueber eine Handschrift des ersten Buches der Maitrāyaṇī-Saṁhitā*.

37 Dharmadhikari, *Descriptive catalogue I*, S. 134 ff.: No. 663-94. Pataskar/Abhyankar, *Descriptive catalogue IV*, S. 124 ff.: No. 486-548.

38 No. 697-715; No. 549-570.

39 Cf. Stender, *Establishing the discipline of Indian manuscriptology*.

40 Mittwede schreibt (S. 32 f.), dass der Text dieser Edition oft konform mit der „Nashik“-Handschriftengruppe geht.

41 Cf. Colas, *Critique et transmission des textes de l'inde classique*.

42 Unnachahmlich konzise dargestellt von Paul Maas in *Textkritik*.

43 Cf. Karte, *Introduction to Indian textual criticism*.

neue Impulse bekommen.⁴⁴ Der statistische bzw. stochastische Ansatz ist eine Alternative zur stemmatischen Methode in der Textkritik.⁴⁵ Generall könnten an einen elektronisch angelegten Variantencontainer aber auch unterschiedliche textkritische Modelle angelegt werden, um die Ergebnisse dann miteinander zu vergleichen. Bei der Kollatinierung wäre es vor allem interessant zu sehen, welche von den bei Mittwede gesammelten, vorgeschlagenen Konjekturen sich tatsächlich in Handschriften nachweisen lassen. Natürlich müsste man in diesem Zusammenhang auch alle nach 1986 gemachten Konjekturen sammeln. Die auf die Saṃhitā bezogene auxiliarische Literatur dieser Schule wie das Mānava-Śrautasūtra, aber auch parallele Texte anderer Schulen und Abteilungen des Veda spielen für das Verständnis einzelner Textstellen, aber auch für die Rekonstruktion der Maitrāyaṇī-Saṃhitā eine grosse Rolle.

Der dritte Schritt beim Anfertigen einer kritischen Edition besteht darin, den gewonnenen Text zu edieren. Ein umfangreicher kritischer Apparat begründet den angefertigten Text und macht ihn nachvollziehbar, indem er auch alle ausgeschiedenen Varianten als Spiegel der Überlieferung systematisch verzeichnet.⁴⁶ Damit dient er gleichzeitig als Stellvertreter für die berücksichtigten Handschriften.⁴⁷ Für die Edition habe ich vor, das Paket Ledmac für das Textsatzsystem LaTeX⁴⁸ auf einem Debian GNU/Linux-System zu verwenden, dass Anfangs für PlainTeX⁴⁹ speziell für diesen Zweck programmiert worden ist und international in vielen renommierten Editionsprojekten zum Einsatz kommt. Die erst vor kurzem vorgestellte XeTeX-Engine macht es darüber hinaus nun auch möglich, Unicode innerhalb von LaTeX komfortabel zu verwenden.⁵⁰ Das LaTeX-System verfügt über eine programmierbare Makrosprache. Das macht es sehr unkompliziert, eine kritische Edition umfangreich auszustatten mit Verzeichnisse und Indices indem zum Beispiel die Sortierung von Einträgen in ein altindoarisches Wortverzeichnis⁵¹ automatisch erfolgen kann, wenn man ein entsprechendes Modul programmiert. Ein solches Wortverzeichnis würde für Sprachwissenschaftler eine ungeheure Erleichterung darstellen. Zu der Ausstattung einer neuen Edition müsste auch ausführliche Indices über Mythologie und Sachkultur gehören, die diese Arbeit als Referenzwerk auch für sprachunkundliche Religions- und Kulturwissenschaftler benutzbar machen würden. Eine elektronische Kollationierung und Rezension würde einen elektronischen Text erzeugen, der auf der einen Seite automatisiert in

44 Cf. O'Hara/Robinson, *Computer-assisted methods for stemmatic analysis*.

45 Cf. Csernel/Patte: *Critical edition of Sanskrit texts*.

46 Cf. Hurlebusch, *Edition*, S. 457: eine kritische Edition „bezieht sich in allen Fällen auf das Ganze des jeweils relevanten Überlieferungs- und Zeugnismaterials“.

47 Eine vorbildliche moderne kritisch Edition ist zum Beispiel Philipp Maas' *Samadhipada*.

48 Cf. Wilson, *Ledmac*.

49 Cf. Lavagnino/Wujastyk, *Edmac*.

50 Cf. Stender, *Weltsprache*. Damit könnte man für die vedischen Akzente die Unicode-eigenen *Combined diacritical marks* (0300-036F) verwenden.

51 Etwa in der Form von Lubotskys *Rgvedic word concordance*.

LaTeX bzw. Ledmac übernommen werden könnte, und auf der anderen Seite der rekonstruierte Text auch als E-Text neben der gedruckten Ausgabe angeboten werden könnte.

Mit einer neuen kritische Edition der Maitrāyaṇī-Saṃhitā könnten viele Gebiete der Vedaforschung einen neuen Impuls erhalten. Für Sprachwissenschaftler wäre es interessant, durch eine neue Aufbereitung zusätzliches gesichertes textliches Material für die Arbeit am alten Altindisch zu bekommen. Auch die Religions- bzw. Kulturwissenschaft könnte von einer neuen Edition profitieren, vielleicht würde eine solche auch eine Übersetzung anregen. Denn die Maitrāyaṇī-Saṃhitā ist bis heute unübersetzt und ein Grund dafür ist sicherlich auch der bisher in der Vedistik allgemein als mangelhaft empfundene Text. Dieser Text mit seinen Brāhmaṇa-Passagen ist zentral für das Verständnis der vedischen Religion.⁵² Brāhmaṇas sind als äußerst schwierig zu verstehende Literatur bekannt⁵³ und es besteht ein ungeheurer Nachholbedarf auf diesem Gebiet. Die Brāhmaṇas sind zum Beispiel wegen den in dieser Literatur immer wieder vorkommenden, nur schwer nachvollziehbaren Identifikationen⁵⁴ scheinbar aller möglichen Dinge in der Frühzeit der Forschung degradierend sogar in die Nähe von Produkten von Geisteskrankheit gerückt worden.⁵⁵ Modernere Ansätze hingegen versuchen nachzuvollziehen, dass diesen wirr anmutenden Identifikationen ein esoterisches System von Merkmalen zugrundeliegt, dass nur vor der Hintergrund eines bisher in seiner Vollkommenheit noch unerschlossenen magischen Weltverständnisses klar werden kann.⁵⁶ Solche Fragestellungen könnten natürlich auf der Grundlage eines optimalen Textes ganz neu angegangen werden, indem nämlich korrupter Text das Verständnis nicht zusätzlich erschwert bzw. unmöglich macht. Nicht zuletzt die Forschung an der vedischen Realienkunde und Sachkultur⁵⁷ würde von einer solchen neuen Yajurveda-Edition enorm profitieren.

52 Jamison, *Myth and ritual in ancient India*, 14: „Die Prosa der Brāhmaṇa-Abschnitte dieser Texte [Maitrāyaṇī- und Kaṭha-Saṃhitā] ist die älteste explikatorische Prosa in Sanskrit, die es gibt. Sie ist älter als diejenige der Texte, die Brāhmaṇas an sich genannt werden ... ihre Expositionen des Rituals und die Narration von Mythen ist aus diesem Grund von zentralem Interesse für das Verständnis der vedischen Religion [The prose of the brāhmaṇa portion of these texts is the oldest explanatory prose we have in Sanskrit, older than that of the texts specifically called Brāhmaṇas ... and its exposition of the ritual and narration of myths is therefore of central importance for our understanding of Vedic religion].“

53 Hoffmann, op.cit., S. 208, spricht vom „schlechten Ruf der vedischen Prosatexte“.

54 Cg. Wezler, *Zu den sogenannten Identifikationen in den Brāhmaṇas*.

55 von Schroeder, *Gottesverehrung zur Zeit des Yajurveda*, 115: „... und der Yajurveda bietet uns gar Manches, was dem ganz bedenklich ähnlich sieht, von gar Manchem erhält man wirklich einen Eindruck, wie hier von dem Geschreibe eines Menschen mit geschwächtem Geiste.“

56 Über die neuere Brāhmaṇa-Forschung cf. Witzel, *Brāhmaṇas*. Zu neuesten Ansätzen in Bezug auf die Deutung des vedischen Rituals cf. Houben, *Memetics of Vedic ritual*; Patton, *Bringing gods to mind*, S. 38 ff. (2: Poetry, Ritual, and associational thought in early India).

57 Cf. Parpola, *Vedic Aryan India*.

Literatur:

Aufrecht, Theodor / Laubmann, Georg von: *Die Sanskrit-Handschriften der K. Hof- und Staatsbibliothek München.* München 1909 (Catalogus Codicum Manu Scriptorum Bibliothecae Regiae Monacensis I,V: Codices Sanscriticos Complectens).

Bodewitz, Henk W.: *The fourth priest (the Brahmán) in Vedic ritual.* In: Ria Kloppenborg (Ed.): *Selected studies on ritual in the Indian religions. Essays to D.J. Hoens.* Leiden: Brill 1983 (Studies in the History of Religions 45), S. 33-68.

Bradke, P. von: (Rezension von:) *Leopold von Schroeder (Ed.): Mâitrâyaṇî Saṃhitâ. Erstes und zweites Buch.* Leipzig: Brockhaus 1881-83. In: *Literatur-Blatt für Orientalische Philologie* 1 (1883/84), S. 165-78.

Brereton, Joel P.: (Rezension von:) *Martin Mittwede: Textkritische Bemerkungen zur Maitrâyaṇî Saṃhitâ.* Stuttgart 1986. In: *Journal of the American Oriental Society* 109 (1989), S. 314 f.

Colas, Gérard: *Critique et transmission des textes de l'inde classique.* In: *Diogenè* 186 (1999), S. 37-54.

Csernel, Marc / Patte, François: *Critical edition of Sanskrit texts.* In: Gérard Huet / Amba Kulkarni (Ed.): *Proceedings of the First International Symposium on Sanskrit Computational Linguistics (FISSCL).* Paris: INRIA 2007.

De Jong, Jan Willem: (Rezension von:) *Leopold von Schroeder (Ed.): Mâitrâyaṇî Saṃhitâ. Erstes Buch, Zweites Buch.* Wiesbaden: Steiner 1970/71 (Nachdruck von: Leipzig 1881/83). In: *Indo-Iranian Journal* 14 (1972), S. 262.

Dharmadhikari, Trivikram Narayan (Ed.): *Descriptive Catalogue of Sanskrit Manuscripts. Vol. I: Veda and Vedic.* Poona: Vaidika Saṃśodhana Maṇḍala 1974.

---: *Re-editing the Maitrâyaṇî Saṃhitâ: a desideratum.* In: Arlo Griffiths & Jan Houben (Ed.): *The Vedas. Texts, language & ritual. Proceedings of the Third International Vedic Workshop, Leiden 2002.* Groningen: Egbert Forsten 2004 (Groningen Oriental Studies 20), S. 23-27.

---: *The Maitrâyaṇî Saṃhitâ. Its ritual and language.* Dissertation. Poona 1969.

Garbe, Richard: (Rezension von:) *Leopold von Schroeder (Hrsg.): Mâitrâyaṇî*

Samhitā. Erstes Buch. Leipzig: Brockhaus 1881. In: Göttingische Gelehrte Anzeigen 3/4 (1882), S. 100-28.

Gonda, Jan: *Vedic literature (Samhitās and Brāhmaṇas).* Wiesbaden: Harrassowitz 1975 (A History of Indian Literature I,1).

---: *Die Religionen Indiens. I: Veda und älterer Hinduismus.* Stuttgart: Kohlhammer 1960 (Die Religionen der Menschheit 11).

---: *The Haviryajñāḥ Somāḥ. The interrelation of the Vedic solemn sacrifices. Śāṅkhāyana Śrautasūtra 14,1-13.* Amsterdam (usw.): North-Holland Publishing Company 1982.

---: *The Ritual Sūtras.* Wiesbaden: Harrassowitz 1977 (A History of Indian Literature I,2).

Grönbold, Günter: *Die Buchkultur Südasiens.* In: Bayerische Staatsbibliothek: *Das Buch im Orient. Handschriften und kostbare Drucke aus zwei Jahrtausenden.* Wiesbaden: Reichert 1981 (Ausstellungskataloge der Bayerische Staatsbibliothek 27), S. 221-27.

Haug, Martin: *Brahma und die Brahmanen (Vortrag).* München: Verlag der Königlichen Akademie 1871.

Hillebrandt, Alfred: *Ritual-Litteratur. Vedische Opfer und Zauber.* Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt 1981 (Grundriss der Indo-Arischen Philologie und Altertumskunde III,2) [Nachdruck von: Straßburg 1897].

Heesterman, Jan C.: *Vedisches Opfer und Transzendenz.* In: Gerhard Oberhammer (Hrsg.): *Transzendenzerfahrung, Vollzugshorizont des Heils. Das Problem in indischer und christlicher Tradition.* Wien: Universität Wien, Indologisches Institut 1978 (Publications of the De Nobili Research Library 5).

Hoffmann, Karl: *Die Komposition eines Brāhmaṇa-Abschnittes (MS I,10,14-16).* In: *Aufsätze zur Indoiranistik. Hrsg. von Johanna Narten. Bd. 1.* Wiesbaden: Reichert 1975, S. 207-20.

Houben, Jan: *Memetics of Vedic ritual. Morphology of the Agniṣṭoma.* In: Arlo Griffiths / ---: *The Vedas. Texts, language & ritual. Proceedings of the Third International Vedic Workshop, Leiden 2002.* Groningen: Egbert Forsten 2004 (Groningen Oriental Studies 20), S. 385-413.

---: *The Soma-Haoma problem. Introductory overview and observations on the discussion.* In: *Electronic Journal of Vedic Studies* 9,1 (2003) [<http://www.ejvs.laurasian.academy.com/ejvs0901/ejvs0901a.txt> (16.9.2008)].

---: *Theory and methods in Vedic studies* [Rezension von: Thomas Oberlies: *Die Religion des Rgveda*. Wien 1998-99]. In: *Etudes asiatiques / Asiatische Studien* 59 (2005), S. 943-77.

Hurlebusch, Klaus: *Edition.* In: Ulfert Ricklefs (Hrsg.): *Fischer Lexikon Literatur. Bd. I.* Frankfurt a.M.: Fischer 1996, S. 457-87.

Jamison, Stephanie: *The ravenous hyenas and the wounded sun. Myth and ritual in ancient India.* Ithaca (usw.): Cornell University Press 1991.

Kartre, Sumitra Mangesh: *Introduction to Indian textual criticism.* Poona: Deccan College, Post-graduate and Research Institute 1954 (Deccan College Hand-Book Series 5).

Lavagnino, John / Wujastyk, Dominik: *An overview of Edmac: A plain TeX format for critical editions.* In: *TUGboat* 11 (1990), S. 623-43.

Lindner, Bruno: *Ueber eine Handschrift des ersten Buches der Maitrāyaṇī-Saṃhitā.* In: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 39 (1885), S. 103.

Lubotsky, Alexander: *A Rgvedic word concordance.* 2 Bände. New Haven: American Oriental Society 1997 (American Oriental Series 82, 83).

---: *On the external Sandhis of the Maitrāyaṇī Saṃhitā.* In: *Indo-Iranian Journal* 25 (1983), 167-79.

Maas, Paul: *Textkritik.* 3. Aufl. Leipzig: Teubner 1957.

Maas, Philipp: *Samadhipada. Das erste Kapitel des Patanjaliyogasastra zum ersten Mal kritisch ediert.* Aachen: Shaker 2006 (Geisteskultur Indiens, Texte und Studien 6) [= Dissertation an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Indologische Seminar].

Mittwede, Martin: *Textkritische Bemerkungen zur Maitrāyaṇī Saṃhitā. Sammlung und Auswertung der in der Sekundärliteratur bereits geäußerten Vorschläge.* Stuttgart: Franz Steiner 1986.

Murthy, Rudrapatra Suryanarayana: *Introduction to manuscriptology.* Delhi:

Sharada Publishing House 1996.

Mylius, Klaus: *Wörterbuch des altindischen Rituals*. Wichtrach: Institut für Indologie 1995.

Oberlies, Thomas: *Der Hinduismus*. Frankfurt a.M.: Fischer 2008.

O'Hara, Robert / Robinson, Peter: *Computer-assisted methods of stemmatic analysis*. In: *Occasional Papers of the Canterbury Tales Project 1* (1993), 53-74 [http://rjohara.net/cv/1993-ctp (19.9.2008)]

Oldenberg, Hermann: *Die Religion des Veda*. Kettwig: Akademische Verlagsanstalt o.J. [Nachdruck von: Stuttgart 1917].

---: *Vorwissenschaftliche Wissenschaft. Die Weltanschauung der Brāhmana-Texte*. Göttingen: Vandenoëck & Ruprecht 1919.

Pataskar, Bhagyalata A. / Abhyankar, Sunanda: *Descriptive Catalogue of Sanskrit manuscripts. Volume IV: Veda and Vedic II*. Poona: Vaidika Saṁśodhana Maṇḍala 2006.

Patton, Laurie L.: *Bringing the gods to mind. Mantra and ritual in early Indian sacrifice*. Berkeley (usw.): University of California Press 2005.

Parpola, Asko: *Vedic Aryan India*. In: Stanley Wolpert (Ed.): *Encyclopedia of India. Volume 4: S-Z, Index*. Detroit (usw.): Thomson Gale 2006.

Rau, Wilhelm: (Rezension von:) *Leopold von Schroeder (Ed.): Mâitrayaṇî Samhitâ. Erstes Buch*. Wiesbaden: Steiner 1970 (Nachdruck von: Leipzig 1881). In: *Orientalische Literaturzeitung* 69 (1974), S. 586 f.

Renou, Louis: *Les écoles védiques et la formation du Veda*. Paris: Imprimerie Nationale 1947 (Cahiers de la Société asiatique 9).

---: *Le Védisme*. In: --- / Jean Filliozat: *L'Inde classique. Manuel des études indiennes. Tome premier*. Paris 1947, S. 269-380.

---: *Vocabulaire du rituel védique*. Paris: Klincksieck 1954 (Collection de vocabulaires techniques du Sanskrit 1).

Rocher, Ludo: *Sanskrit literature*. In: D.C. Greetham (Ed.): *Scholarly editing. A guide to research*. New York: Modern Language Association of America 1995, S. 575-99.

---: (Rezension von:) *Leopold von Schroeder (Ed.): Mâitrâyaṅî Saṃhitâ*. Wiesbaden: Steiner 1970-72 (Nachdruck von: Leipzig 1881-86). In: *Journal of the American Oriental Society* 92 (1974), S. 57; 95 (1975), S. 140 f.; 97 (1977), S. 368 f.

Samtavalekara, Śrīpāda Dāmodara (Ed.): *Yajurvedīya Maitrāyaṅī-Saṃhitā*. Aundh 1942.

Santucci, James A.: *An outline of Vedic literature*. Missoula: University of Montana, American Academy of Religion 1976.

Sen, Chitrabhanu: *A dictionary of the Vedic rituals. Based on the Śrauta and Gr̥hya Sūtras*. Delhi: Concept Publishing 1978.

Schroeder, Leopold von: *Charakteristik der Gottesverehrung zur Zeit des Yajurveda (Fortsetzung und Schluss)*. In: *Indiens Literatur und Cultur in historischer Entwicklung. Ein Cyclus von fünfzig Vorlesungen*. Leipzig: Haessel 1887, S. 110-125.

--- (Ed.): *Mâitrâyaṅî Saṃhitâ. 4 Bücher*. Leipzig: Deutsche Morgenländische Gesellschaft 1881-86.

---: *Ueber die Mâitrâyaṅî Saṃhitâ, ihr Alter, ihr Verhältniss zu den verwandeten Çâkhâ's, ihre sprachliche und historische Bedeutung*. In: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 33 (1879), S. 177-207 [= Dissertation an der Universität Dorpat (Tartu), Historisch-Philologische Fakultät 1879].

Staal, Frits: *Jouer avec le feu. Pratique et théorie du rituel vedique*. Paris: Collège de France 1990 (Publications de l'institut de civilisation indienne 57).

Stender, Daniel: *Weltsprache. Zukunftssichere Dokumente mit LaTeX*. In: *Linux User* 11 (2008) - im Erscheinen.

---: *Uncovering hidden treasures: establishing the discipline of Indian manuscriptology*. In: *IAS-Newsletter* 45 (2007), S. 27.

Thieme, Paul: *Vorzarathustrisches bei den Zarathustriern und bei Zarathustra*. In: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft* 107 (1957), S. 67-104.

Tsuji, Naoshirō: *Existent Yajurveda-literature. Philological Study of the fundamental sources of the Vedic ritual* [Japanisch]. Tokyo: Toyo Bunko 1970 (Toyo Bunko Ronsō Series A, Vol. LII).

Werba, Chlodwig W. / Griffiths, Arlo: *Leopold von Schroeder: Eine annotierte Bibliographie.* In: *Wiener Zeitschrift für die Kunde Südasiens* 50 (2006), S. 5-25.

Wezler, Albrecht: *Zu den sogenannten Identifikationen in den Brāhmaṇas.* In: *Studien zur Indologie und Iranistik* 20 (1996), S. 485-522.

Wilson, Peter: *Ledmac. A presumtuous attempt to port Edmac, Tabmac and Edstanza to LaTeX.* 2005 [<http://tug.ctan.org/tex-archive/macros/latex/contrib/ledmac/ledmac.pdf> (15.9.2008)].

Witzel, Michael: *Brahmanas.* In: Stanley Wolpert (Ed.): *Encyclopedia of India. Volume 1: A-D.* Detroit (usw.): Thomson Gale 2006.

---: *On some unknown systems of marking the Vedic accents.* In: *Vishveshvaranand Indological Journal* 12 (1974), S. 472-502.

---: *Vedas and Upaniṣads.* In: Gavin Flood (Ed.): *The Blackwell Companion to Hinduism.* Oxford: Blackwell 2003, S. 68-98.

--- / **Jamison, Stephanie:** *Vedic Hinduism.* 1992 [[http://www.people.fas.harvard.edu/~witzel/vedica .pdf](http://www.people.fas.harvard.edu/~witzel/vedica.pdf) (15.9.08)].